

KEIN WANDERN AUF DEM RÜCKEN DER FLÜCHTLINGE

erschienen am 12. Oktober 2015

[CDU](#), [FDP](#), [Flüchtlinge](#),
[Flüchtlingspolitik](#), [Frank Sitta](#), [Freie
Demokraten Sachsen-Anhalt](#), [Sitta](#),
[SPD](#) [Wahlkampf](#) [Willkommenskultur](#)

*Regierungskoalition handelt angesichts der
Flüchtlingskrise verantwortungslos /
Asylgrundrecht kennt keine Obergrenze /
Die Willkommenskultur heißt Grundgesetz*

(Magdeburg / Halle). Der Landesvorsitzende der Freien Demokraten in Sachsen-Anhalt, Frank Sitta, wirft der Regierungskoalition angesichts der zentralen Fragen der Asylpolitik Verantwortungslosigkeit vor.

„Wenn die Sozialdemokraten ihren Koalitionspartnern vorwerfen, dass das nur bedeuten, dass sich die Große Koalition ein bisschen vor der Bundestagswahl bereits in den Wahlkampfmodus verabschiedet, dann ist das auf die derzeit anstehenden Herausforderungen in der Asylpolitik gar nicht verantwortungslos und zeigt, dass der Landesregierung fehlt, die Situation zu managen. Wahlkampf angesichts der Flüchtlinge und trotz wachsender Sorgen der Bevölkerung“, erklärt Frank Sitta.

Gleichzeitig lehnen die Freien Demokraten jegliche Obergrenzen für Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt ab. „Die derzeit einhergehenden gewaltigen Integrationsaufgaben erfordern noch intensiverer Anstrengungen seitens Politik und Zivilgesellschaft“, betont Sitta.

„Das Asylgrundrecht kennt einmal keine Obergrenze. Nicht die Zahl der Flüchtlinge, sondern das Versagen der Politik. Grundrechte sind doch im Grundgesetz geschrieben worden und nicht für Schöpfungsgeschichten der jetzigen Situation faktisch außer Kraft setzen zu wollen. Wir wollen die Pressefreiheit aus Angst vor Zensur abschaffen“,

Die derzeitige Situation kann nur, wenn alle Akteure ihren Teil beitragen. So bedarf es innerstaatlicher und gerechter Regeln, wie die Flüchtlinge auf die Mitgliedsstaaten verteilt werden. Deutschland und insbesondere in Sachsen-Anhalt leisten die Kommunen eine gute Arbeit, werden aber vom Land weitestgehend an der Seite gelassen.

„Ein Flüchtlingskoordinator, der das neue Einwanderungsgesetz hätten längst umgesetzt werden könnte, damit Flüchtlinge selbst müssen ihren Beitrag leisten dürfen. Dazu muss es aber kommen werden - das Erlernen der deutschen Sprache und unserer Kultur, die Grundlagen und Werte, Integrationsbemühungen und die Möglichkeit, sich Zeit nachzugehen. Denn klar muss sein: Unsere Willkommenskultur ist ein Prozess. Nur auf diese Weise werden wir den Betreuungsfaktor der Flüchtlinge zu verringern“, so Sitta abschließend.